

Geburt und Schicksal eines Klosters

Heute feiern wir den Jahrestag einer Geburt, der Geburt eines Zisterzienserklosters. Jedes Kind hat Eltern, jede Geburt geschieht in einer Familie. Jede Geburt schafft in einem gewissen Sinn oder erweitert die Familie, in der sie sich ereignet. Als ich mich 2010 kurz nach meiner Wahl zum Generalabt des Zisterzienserordens dem jetzt emeritierten Papst Benedikt XVI. vorstellte, sagte er mir spontan: „Ihr seid eine grosse Familie!“. Tatsächlich gehört der Zisterzienserorden wohl zu den ersten Orden, die sich als Familie verstanden haben und sich wie eine Familie von Klöstern organisierten. Die neu gegründeten Tochterklöster blieben mit ihren Mutterklöstern verbunden. Diese Familienstruktur war hierarchisch geprägt, wurde aber nicht von Prinzipien der Macht bestimmt, sondern vom inneren Zusammenhang der Abstammung und somit von der Vater- respektive Mutterschaft und der Brüderlichkeit.

Das Charisma des Zisterzienserordens besteht im Grunde genommen darin, dass die Gemeinschaften dieselben Beziehungen abbilden, die der heilige Benedikt beschreibt und in jeder monastischen Gemeinschaft aufbaut: Es gibt einen Vater oder eine Mutter; die Söhne sind Brüder und die Töchter Schwestern. Die Glieder dieser Familie unterstützen sich gegenseitig im Wachstum durch Begegnungen, durch gemeinsames Beten, durch das Hören auf das Wort des Vorgesetzten, aber auch auf das Wort eines jeden Mitbruders, einer jeden Mitschwester, und durch die gegenseitige Ermunterung. So will man erreichen, dass durch diese Beziehungen die Gemeinschaft lebendig bleibt, ein lebendiger Körper, dessen Glieder ein Leben in Fülle anstreben. Die gesamte Zisterzienserfamilie hat keine andere Aufgabe, oder sollte keine andere Aufgabe haben, als das Leben einer jeden Gemeinschaft zu fördern. Und dieses Leben ist Christus selbst, ist seine Liebe, die Gemeinschaft in ihm mit dem Vater und den Mitmenschen.

In einer Familie geboren werden, zu einer Familie gehören bestimmen Identität und Geschick einer Person. Das gilt auch für eine Gemeinschaft, die in einer religiösen Familie geboren wird und zu ihr gehört. Loccum wurde vor 850 Jahren in der Familie des Zisterzienserordens geboren, und diese Geburt bestimmt seine Identität und sein Schicksal, das heisst, seine Berufung, den Sinn seiner Existenz, Ausgangspunkt und Ziel des Weges, den Weg, den die Gemeinschaft gegangen ist, jetzt geht und noch gehen wird im Lauf der Jahrhunderte.

Eine Geburt, die aus dem Willen Gottes geschieht, hat eine solche Lebenskraft, dass Identität und Schicksal bleiben, auch in den radikalsten Umwälzungen, die sich im Lauf der Geschichte in einem Kloster ereignen können. Selbst die vielen aufgehobenen Klöster bewahren auf geheimnisvolle Weise ihre Berufung, denn in Christus geschieht jede Geburt im Hinblick auf die Auferstehung, ja sie ist schon Auferstehung. Selbst in den Ruinen so vieler erloschener Klöster vernehmen wir den Ruf der Steine, die wissen, dass sie ein Leben in sich tragen, das nicht sterben kann, weil es dem auferstandenen Christus gehört.

Dieses Leben ist die Liebe Christi. Mögen die Wellen der Geschichte noch so hoch schlagen, die Glut dieses Lebens, dieser Liebe können sie nicht ersticken. Die Bindung, die brüderliche Gemeinschaft, welche ein Kloster an die Familie seines Charismas bindet, kann nicht reißen. Dasselbe gilt für die Kirche: Keine Spaltung wird je das Pfingstfeuer, das Feuer des Geistes löschen, das die christliche Gemeinschaft aus dem Mysterium des Todes und der Auferstehung des Herrn hervorgehen lässt.

Und so zeugen auch die Bande der gegenseitigen Achtung und Brüderlichkeit zwischen den Gemeinschaften der Evangelischen Zisterzienser-Erben und dem Orden der Zisterzienser, die in den letzten Jahren enger geworden sind, von dieser geheimnisvollen Lebenskraft in Christus. Deshalb ist auch der Geburtstag eines Klosters, wie der heutige des Klosters Loccum, ein Fest für alle Brüder und Schwestern, wie das in einer Familie zu sein pflegt.

Loccum wurde am 21. März 1163 geboren. Das ist ein bedeutungsvolles Datum. Der 21. März ist der Todestag unseres Vaters Benedikt, der Tag seines *Transitus*, und der Gründungstag und somit der Geburtstag unserer Mutter Cîteaux. Es ist somit ein Datum, das uns an die Erfüllung und den Beginn des für Gott gelebten Lebens erinnert, an die Hingabe, die der Geist im heiligen Benedikt und in allen geweckt hat, die berufen sind, seinem Charisma zu folgen.

Papst Gregor der Grosse erzählt, dass der heilige Benedikt stehend gestorben sei, die Hände in Kreuzesform zum Himmel erhoben: „Er hauchte unter Worten des Gebetes seinen Geist aus – *ultimum spiritum inter verba orationis efflavit*“ (*Buch der Dialoge* II, 37).

Der Tod Benedikts ist ein im Gebet vollendetes Leben. Dieses Datum für die Gründung eines Klosters wählen heisst, die Geburt dieser Gemeinschaft dem Charisma anvertrauen, welchem Benedikt sein ganzes Leben und sein Gebet gewidmet hat, sein Gebet gewordenes Leben, sein Gemeinschaft mit Gott gewordenes Leben. Der Zisterzienserorden ist aus dem Verlangen entstanden, zum Wesentlichen des benediktinischen Charismas zurückzukehren: die Gemeinschaft mit Gott, und in ihm, mit den Brüdern und Schwestern. Aber genau das ist auch das Wesentliche, das Herz des Christentums, der Wunsch, den Christus in seinem letzten Gebet und in seinem letzten Atemzug am Kreuz ausgedrückt hat, den wir mit einem Satz so zusammenfassen können: „Vater, vergib ihnen, in deine Hände lege ich meinen Geist, damit sie eins sind wie wir!“ (vgl. Lk 23,34.46; Joh 17,11)

Aus diesem Wunsch Jesu Christi, der die ganze Welt einbezieht, sind wir geboren. Dieser Wunsch ist und bleibt unsere Identität, unser Schicksal, unsere Berufung. Und in dieser feurigen Sehnsucht begegnen wir uns auch heute und wollen wir den Weg gemeinsam fortsetzen.

Danke für Ihren Empfang und Ihre Freundschaft!